

Ein ganz besonderes Modell

An der IGS startet das Hanstedter Modell mit Eigenverantwortung im Zentrum

VON ANDREAS URHAHN

Hanstedt. Die junge IGS Hanstedt hat den nächsten Schritt in ihrer Entwicklung genommen. Und der ist kein kleiner. Nicht weniger als das gesamte Lehrkonzept ist verändert worden. So hält zum heutigen Schulstart das „Hanstedter Modell“ Einzug in die Räumlichkeiten, die sich derzeit noch mit der auslaufenden Oberschule geteilt werden. Zum Ende des letzten Schuljahres herrschte daher auch Raumknappheit, weshalb ein Trakt aus Containern gebaut wurde. In einer beispiellosen Aktion haben in der vergangenen Woche Lehrkräfte, Schüler und Eltern sowie weitere freiwillige Helfer die neuen Möbel aufgebaut und verteilt.

Lernbegleiter als neue Rolle

Dabei ging es um 320 Schreibtische und Sofas, Sessel sowie Regale im zweistöckigen Bereich. Denn das Hanstedter Modell lässt die herkömmliche Struktur von festen Klassen hinter sich. Stattdessen gibt es jahrgangs- und leistungsübergreifende Lerngruppen von maximal 15 Schülerinnen und Schülern. Die



Diese Schülerinnen haben selbst beim Aufbau ihrer neuen Arbeitsplätze in der IGS Hanstedt angepackt.

Foto: IGS Hanstedt

Räume in diesem Konzept teilen sich auf in Lernbüros, Marktplätze und Coachingräume. Letztere dienen für Einzelgespräche mit Schülern, die einmal pro Woche stattfinden, aber auch für sogenannte Inputstunden, in denen bestimmte Themen vertieft werden. Diese können auch von erfahrenen Schülern selbst ge-

halten werden.

Denn die Eigenverantwortung steht beim Hanstedter Modell im Zentrum. In den Lernbüros wird eigenständig und ruhig gelernt, in den Marktplätzen darf beim gemeinsamen Lernen kommuniziert werden. „Die Lehrkräfte wirken als Lernbegleiter, was für viele eine große

Umstellung bedeutet“, erklärt Lehrerin Swantje Herrmann, die als Pressesprecherin der IGS fungiert. So komme man weg vom „Alleinunterhalter“ für viele Kinder, hin zur individuellen Einzelbegleitung. Die Lerngruppen wurden nach diversen Kriterien zusammengestellt. Sie sollen gleichermaßen aus Jungen und

Mädchen bestehen und leistungs-durchmischte sein. Durch das individuelle Lernen bestimmen die Schüler ihr Tempo aber selbst.

Seit Februar war das neue Konzept in der Planung - unter Beteiligung der Eltern und Schülerschaft. „Die Entscheidung zum Systemwechsel fiel wirklich

kurzfristig. Aber weil die Eltern das wollten und sich eingebracht haben, konnten wir das umsetzen“, berichtet Herrmann im Gespräch. Inspiriert ist das Hanstedter Modell von der Alemansschule in Baden-Württemberg, wo eine Abordnung der Lehrerschaft aus Hanstedt hospitierten durfte.

Vierstufiges Graduationssystem

Bewertet werden die Leistungen der Schüler in Gelingensnachweisen, die erbracht werden, wenn sie sich dazu bereit fühlen. Ohne Klassen gibt es eben auch keine Klassenarbeiten. In einem vierstufigen Graduationssystem wird festgehalten, wie weit die Schüler sind. Dabei geht es aber auch um das Verhalten, wie sich an Regeln gehalten wird und um Zuverlässigkeit. Mit jeder Stufe, die erreicht wird, wächst die übertragene Verantwortung und Bewegungsfreiheit in der Lernumgebung.

Der Nachmittag in der Schule gestaltet sich nochmals anders. Verschiedene „Clubs“ laden die Schüler zu unterschiedlichen Bereichen ein. Zum Beispiel gibt es die „Hanstedter Gespräche“, bei denen Hanstedter Persönlichkeiten Rede und Antwort stehen. Als erster Kandidat hat sich schon Samtgemeindebürgermeister Olaf Musus angekündigt.

So startet die IGS Hanstedt mit einem ganz besonderen Konzept in die eigene Zukunft. Als Nächstes steht dann die Einführung einer Oberstufe mit den Jahrgängen 11 bis 13 auf der Agenda.